

## **Rezension zu: Allan Guggenbühl (2015) «Von Gangstern, Diven und Langweilern – Geschichten als Inspirationsquelle und Mittel der Klassenführung» Hep Verlag**

---

### **Eine weiteres Einsatzgebiet für Storytelling**

Von [Fuchs Werner Dr #1 HALL OF FAME REZENSENT - TOP 50 REZENSENT](#) am 25. Februar 2015 bei Amazon

Der Schweizer Psychologe und Psychotherapeut Allan Guggenbühl hat sich als Experte für Jugendgewalt einen Namen gemacht, der über die Landesgrenzen hinausdrang. An seinem Institut für Konfliktmanagement beschäftigt man sich aber auch mit organisationspsychologischen und schulischen Fragen. Es erstaunt daher nicht, dass sich Allan Guggenbühl mit dem Thema auseinandersetzt, wie Geschichten als Inspirationsquelle und Mittel der Klassenführung verwendet werden können.

In diesem schmalen und schön gestalteten Büchlein komprimiert er seine Erfahrungen so, dass der Leser von überflüssigen Theorien verschont bleibt. Darauf deutet schon das Inhaltsverzeichnis hin, das den Stoff in vier übersichtliche Teile gliedert.

Im ersten Teil fasst der Autor nochmals zusammen, welchen Herausforderungen sich Lehrpersonen heute stellen müssen. Dabei macht er gleich klar, dass sich Schulen nicht so einfach mit Wirtschaftsunternehmen vergleichen lassen, wie das häufig versucht wird. Klassen sind heterogene Gebilde, die sich aufgesetzten Harmonisierungsübungen widersetzen. Und er illustriert diese These wunderschön an Regelwerken, die eher für Unruhe als für Ordnung sorgen.

Warum und wie sich Geschichten als Mittel der Klassenführung einsetzen lassen, erfährt der Leser im zweiten Teil. Und indem Allan Guggenbühl auf die psychologische Bedeutung von Geschichten eingeht, wird auch gleich die Vielschichtigkeit dieses menschlichen Kommunikationsmittels deutlich.

Der dritte Teil ist der praktischen Anwendung gewidmet. Und Lehrpersonen werden es schätzen, dass Allan Guggenbühl ihr gewohntes Vokabular verwendet sowie ganz konkret aufzeigt, wie eine Durchführung im Detail aussehen könnte.

Im Zentrum des vierten Teils steht das Thema „Mobbing“. Und wie der Autor diesen unscharfen Begriff auf vierzig Seiten eingrenzt, veranschaulicht und von Klischees befreit, ist ganz grosse Klasse. Nach der Lektüre wird jedenfalls manche Lehrperson besser einschätzen können, was zur normalen Identitätssuche eines Jugendlichen gehört, welche Mobbingtypen es gibt und wann sich Maßnahmen gegen Mobbing aufdrängen.

Die abgedruckten vier Beispielgeschichten haben typologisierenden Charakter,

was die Suche nach weiterem Material natürlich erleichtert. Das Gleiche gilt für die Fragen am Ende jeder Geschichte. Im umfangreichen Anhang findet der Leser noch nützliche Hinweise, was ein guter Erzähler mitbringen sollte und welche Schritte bzw. Elemente zu brauchbaren Interpretationen führen.

Mein Fazit: Dieses praxisbezogene Buch von Allan Guggenbühl kann ich allen Lehrpersonen empfehlen, die zielorientiert und methodisch mit Geschichten arbeiten wollen. Auch wenn Maßnahmen gegen Mobbing nur eines von vielen Einsatzgebieten ist, macht es Sinn, diesem Thema so viel Platz einzuräumen. Denn eine Lösung beginnt damit, wirkliches Mobbing überhaupt zu erkennen. Ein ebenso schöner wie wichtiger Nebeneffekt der Lektüre.